

Klimawandel und seine Auswirkungen für Deutschland Flächentemperierung als Beitrag zu Funktion, Gesundheit und Energie-Effizienz Optionen für Wirtschaftlichkeit und faszinierende Behaglichkeit

dpa hat im Oktober 2012 eine interessante Meldung verbreitet, welche die Erwartungen der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (Acatech) zum Klimawandel und seine Auswirkungen für Deutschland zum Thema hatte. Die meisten werden das gelesen haben und auch heute als unverändert gültig betrachten.

Beruhigendes Fazit dieser Fachleute ist einerseits:

"Es werden hierzulande keine klimatischen Randbedingungen auftreten, die nicht bereits in anderen Regionen der Erde existieren und dort in der Regel bewältigt werden"

Wobei bewältigen ein "Tu-Wort" ist ...

Gleichzeitig enthält diese Erwartung eine Aufforderung zum Umdenken:

In den Städten sei zwar mit erhöhten Kosten für Klimatisierung (= *Kühlung*) im Sommer zu rechnen, in der kalten Jahreszeit gebe es aber auch Vorteile:

"Höhere Temperaturen im Winterhalbjahr bedeuten auch zum Teil sinkende Heizkosten."

Kühlung dürfte sich demnach vom Luxus zur verbreiteten Notwendigkeit entwickeln.

Diese neue Anforderung zwingt unsere ansonsten bevorzugten gemäßigten Zonen allerdings in einen Spagat:

In Sizilien braucht man eigentlich nur gute Kühlung, in Spitzbergen nur Heizungen. Bei uns hingegen werden viele Gebäude zunehmend beides benötigen, vermutlich sogar auch oft im kurzzeitigen Wechsel.

Davon werden die hierzulande betreuten Bauvorhaben nicht verschont bleiben, sodass Energieverteilung im Gebäude mit klugen Systemen über Boden / Decke / Wand noch viel wichtiger werden dürfte.

Wobei Heizen und Kühlen aus einem System bedient werden können ...

Dafür gibt es neben der klassischen "Schlange" mit gewissen hydraulischen Limitierungen heute auch Element-Systeme, die parallel durchströmt sehr geringe Leitungsabstände und dadurch hohe Energiedichten mit äußerst geringen Temperatur-Spreizungen ermöglichen. Diese sind dann ideale Partner aller alternativen / regenerativen Energiequellen.

Wenn dann noch sehr geringe Aufbauhöhen hinzukommen, kann das Glück perfekt sein ...

Derweil erinnerte "Die Welt" an eine Studie des IBP-Instituts für Bauphysik und ein zu Unrecht "verschollenes" Papier des Architekten Konrad Fischer, die beide darauf hinweisen, dass die heute angesagte exzessive Dämmung nicht immer zu Energieeinsparungen führt. Oft sogar zum Gegenteil.

Dem scheint sich auch die Politik besonders für Denkmalschutz-Objekte vermehrt zuzuneigen. Die Diskussion wird wieder eröffnet ...

Detmer Consult & Service